

## Das Ungeoffenbarte

Beziehungen haben ihre Wurzel im Ungeoffenbarten,  
in dem Raum, in dem Gebet und Zuwendung  
für den Geliebten stattfindet,  
die Bewegung geht immer vom Subtilen, der Stille aus.

Beziehungen sind etwas sehr zartes,  
und ob sie gelingen ist uns unbekannt,  
deshalb sind wir leicht verunsichert, wollen Sicherheit erzwingen,  
statt das Herz und die gute Absicht zu öffnen und so die rechte Haltung zu bewahren.

Leben ist Unsicherheit, so sehr wir uns auch um Sicherheit bemühen,  
wollten wir diese Sicherheit erzwingen, würden wir nicht mehr wachsen.  
Es ist das Feine in uns, das seine Zeit sucht, um als Spross zu wachsen,  
jede Form von Grobheit oder Fremdem belastet das feine Band, das Liebende verbindet.

Deshalb ist es auch sehr schwierig, Dritte in eine Beziehung einzubeziehen.  
Ja, wir suchen Sicherheit über das Gespräch mit einem Freund/Freundin zu gewinnen,  
doch nur die Offenbarung, die Wahrheit, das Leben selber in seinem „wie es läuft“  
kann uns Sicherheit geben, nicht jemand, der die intimste Ahnung der Liebenden nicht kennen  
kann.

Früher glaubte ich, über Bereden und Besprechen von Dingen, die mich bewegen,  
Klärung und Erleichterung erfahren und so sprach ich über alles was mich bewegte,  
suchte mit Hilfe guter Freunde den Druck, die Unsicherheit meiner Beziehungen zu lindern  
nicht ahnend, dass ich zugleich zerstörte, Sand in die Muschel intimer Prozesse brachte.

Um das feine Band der Liebe zu erhalten braucht es Reue und die Notwendigkeit zu beten,  
denn ohne innere Hinwendung bleibt nur die Oberfläche, der Austausch von Tand.  
Sich des Wahren in dem Geliebten zu „er-innern“ ist Abwesenheit von Negativität,  
nur die ständige „Erinnerung“ an DIESEN Akt der Liebe bringt Transformation.

Mystik ist so fein wie eine Blume und ebenso eine mystische Beziehung,  
sie erwartet Lauterkeit, Demut, Wahrhaftigkeit - wo diese Dinge fehlen,  
da haben wir profane Beziehungen, in denen alles be- und zerredet werden will,  
doch wahre Liebe anbietet die Mystik als erhaltende Kraft um zu wachsen.

Wir können beim Aufwachen das Bild des Geliebten an unser Herz drücken  
und uns dessen erinnern, was an seiner Essenz, seinem WESEN wahr und edel ist,  
in der Bewusstheit, das der äußere Ausdruck der Liebe dauerhaft oder vergänglich sein kann,  
doch das verharren in der Liebe kann endlos sein, wenn wir im Herzen verharren.

So suche ich im Herzen die lautlose Sprache, die Frieden und Klarheit durch die Zeit gebiert.  
Angesichts einer Welt, die um Frieden ringt, anbietet uns die Liebe den Duft einer Rose  
und das Puja, die innere Reinigung sich selbst als Vorbereitung für die Stunde der Liebe,  
Liebe muss unser Führer sein, wir dürfen sie getrost der Zeit und Gottes Händen übergeben.  
(KJB)